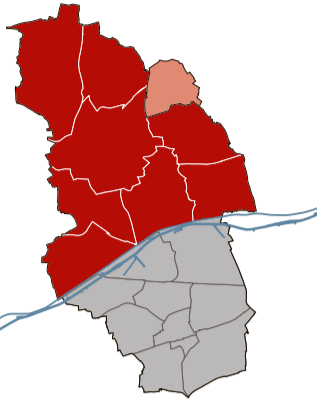


**KOMPAKT**  
 Nördlich des Kanals

**Blasensprechstunde im St. Josef-Hospital**

Eine Blasensprechstunde findet am Mittwoch, 25. August, um 15 Uhr statt. Zwei Spezialisten, darunter Prof. Dr. med. B. Planz, beantworten die Fragen der Bürgerinnen und Bürger. Schauplatz ist der Mehrzwecksaal im St. Josef-Hospital (Rudolf-Bertram-Platz 1). Über 30.000 Menschen erkranken jährlich in Deutschland an Harnblasenkrebs. Rauchen spielt eine große Rolle. Blasenkrebs ist damit der siebt- bzw. vierthäufigste Tumor bei Frauen und Männern. Mit verschiedenen Schnelltests, wie z. B. NMP 22 oder UBC aus dem Urin oder einer Urinzytologie, kann der Verdacht auf Blasenkrebs gestellt werden. Die Teilnehmer werden gebeten, die 3G- und Abstandsregeln einzuhalten.

## Geheimnisvolle Baum-Skulpturen

Mal tiefgründig, mal humorvoll, mal philosophisch: Etliche Besucher erfuhren bei einem Spaziergang mehr über die Hintergründe der einzelnen Arbeiten in den Berger Anlagen

Von Kira Schmidt

Wenn diese Kunst geschaffen wird, dann ist ihr Verfall unausweichlich. Er gehört sogar zum Konzept: „Diese Kunst ist nicht für die Ewigkeit“, sagt Tanja Sajko, freiberufliche Museumspädagogin. Heute ist ihr Arbeitsraum die Parkanlage am Schloss Berge. Hier gibt es seit knapp dreißig Jahren das Projekt „Kunst am Baum“, sprich Kunst am lebenden oder vielmehr am sterbenden Objekt. Und die stellt sie einer Besuchergruppe nun vor.



„Es werden nur die Bäume zur Verfügung gestellt, die sonst gefällt würden.“

Tanja Sajko, Museumspädagogin

„Es werden nur die Bäume zur Verfügung gestellt, die sonst gefällt würden“, erzählt Tanja Sajko auf dem kurzen Fußweg zum ersten Objekt – und verrät sogleich, dass es immer wieder Wunder gibt. Totgesagte leben länger, das gilt auch bei Bäumen. Zuweilen. Aber dazu später mehr.

Zunächst nämlich steht das jüngste Objekt im Mittelpunkt, der „fliehende Baum“ von Bernd Moeckes, einem gebürtigen Gelsenkirchener und passionierten Umweltschützer. Seine Kunst, von der hier ein sehr typisches Exemplar zu sehen sei, thematisiere das seit 1986. „Sie sehen hier eine eher männliche Skulptur mit nach oben ausgestreckten Armen. Der Baum scheint den Himmel mit der Erde zu verbinden.“

### Jedes Jahr entsteht eine neue Skulptur

■ Das Projekt „Kunst am Baum“ gibt es seit 1993. Seither entsteht in jedem Jahr eine neue Skulptur.

■ Während die neuesten noch in ganzer Pracht zu sehen sind, sind andere bereits verwittert oder schon verschwunden.



Der „fliehende Baum“ ist das jüngste Kunstwerk in der Parkanlage. Beim Rundgang mit Museumspädagogin Tanja Sajko ist es die erste Station der Besucher.

FOTO: OLIVER MENGEDOHT / FUNKE FOTO SERVICES

Die Führung geht weiter zum Baum des letzten Jahres. Eine beeindruckende Überraschung erwartet hier die Besucher: Nach der Bearbeitung hat der Baum, eine Esche, wieder ausgeschlagen. Das Kunstobjekt lebt. „Manche Bäume blühen durch die Bearbeitung auf“, so die Museumspädagogin. „Bäume klammern sich mit ihren Wurzeln sehr stark ans Leben.“

Die Skulptur von Sibylle Pieper widmet sich auch inhaltlich dem Leben der Bäume. Dazu müsse man wissen, Eschen stürben derzeit vielfach aus, so Sajko. „Sehen Sie oben in der Gabelung die hölzerne Kugel? Die ist mit Samen des Baumes gefüllt. Die Idee ist, wenn das Kunstwerk zerfällt, die Samen wieder freizugeben und so neue Eschen entstehen zu lassen.“ Der Name der Skulptur, „Skuld“, sei eine Reminiszenz an die Weltenecke Yggdrasil,

unter der die drei weisen Nornen sitzen, wie es die Edda (Sammlung altnordischer Götter- und Heldenlieder) erzählt. Eine der Nornen heißt „Skuld“, was so viel bedeutet wie „Schuld“ oder „Zukunft“. Für Tanja Sajko bedeutet das: „Was wir tun, wirkt sich auf die Zukunft aus.“

### Besucher vermissen eine Karte

Wieder sind ein paar Meter zu laufen. Zeit für ein kurzes Gespräch unter den Teilnehmern. Gabriele Zimmermann aus Ückendorf wandelt zum ersten Mal auf den Spuren der Kunst am Baum. „Ich wollte das schon immer machen. Aber ich finde es sehr mühselig, allein auf die Suche zu gehen.“ Zumal es keine Karte gebe von dem Skulpturenpark. Das bemängelt auch Gisela Holstein. Sie berichtet: „Ich hatte Besuch aus Oberhausen und wollte ihm das neue Kunstobjekt zeigen. Wir sind alles abgelaufen, aber haben den Baum nicht gefunden. Es wäre schön, wenn die Stadt eine Karte herausgeben würde.“

Unvermittelt erscheint hinter einem Baum mit dichtem Laub eine weitere Skulptur – oder vielmehr zwei. Ein Baum teilt sich schon am Boden in zwei Stämme. Der eine wird an seinem oberen Ende ein Cowboy, der andere ein Indianer. Und das hat keineswegs etwas zu tun mit dem Kinderspiel, ebenso

wenig mit dem Schlagerhit made in Gelsenkirchen. Nein, die Entstehungsgeschichte der „Flussziege“ von Reinhard Oslander ist humorvoll und Tanja Sajko trägt sie nun vor. „Der Künstler hörte eine Geschichte, die ihn dazu inspirierte: Es treffen sich ein Indianer und ein Cowboy in der Wüste. Der Indianer hebt den Zeigefinger, der Cowboy zeigt daraufhin zwei Finger, den Zeige- und den Mittelfinger. Der Indianer zeigt mit den Händen ein Dreieck an und der Cowboy malt eine Schlangenlinie in die Luft. Dann gehen sie auseinander.“

### Interkulturelle Verständigung

Jetzt beginnt die Krux mit der interkulturellen Verständigung: Denn daheim hätten beide von der Begegnung berichtet. „Der Cowboy erzählt: Ich habe einen Indianer getroffen, der ist böse gewesen. Er hat gesagt, wenn du nicht gehst, dann schieße ich. Ich habe gesagt, dann schieße ich zweimal. Er antwortete, dann gehe ich in mein Zelt. Und ich habe gesagt, dann schleich dich.“ Die Gruppe ahnt schon, die Pointe wird es in sich haben. So kommt es auch: „Der Indianer erzählt zu Hause: Ich habe einen Cowboy getroffen. Ich habe gefragt, wie heißt du. Er hat geantwortet: Ziege. Ich habe gefragt: Bergziege? Er hat gesagt: Nein, Flussziege.“

## Rangelei endet mit Faustschlag ins Gesicht

Streit vor einem Kiosk an der Hagenstraße

In einem Faustschlag ins Gesicht gipfelte am frühen Samstagmorgen, 21. August, 0.20 Uhr, eine Rangelei zwischen zwei Männern vor einem Kiosk an der Hagenstraße in Buer. Zu der Aufnahme der Strafanzeige wegen Körperverletzung kam die alarmierte Polizei allerdings nur unter Schwierigkeiten, weil ein alkoholisierter Unbeteiligter sie massiv dabei störte.

Wie der durch den Faustschlag an der Nase verletzte Gelsenkirchener (35) den Beamten berichtete, wollte er gerade an dem Kiosk ein Getränk kaufen, als ein ihm unbekannter Mann ihn plötzlich angeschrien und herumgestoßen habe. Dabei habe er ihm auch ins Gesicht geschlagen und sei dann verschwunden. Zeugen, die Angaben zu dem Täter machen können, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden (☎ 0209 365-0 oder -8240).

### Anzeigenaufnahme gestört

Als die Beamten gerade den Vorfall aufnehmen wollten, sprach ein angetrunkenen Gelsenkirchener (28) diese permanent an, provozierte die Polizeidiensttunde vor Ort und trat insgesamt sehr aggressiv auf. Einem Platzverweis kam er nicht nach.

Aus Sorge, er könnte andere Unbeteiligte provozieren, nahm die Polizei ihn zur Teilausnüchterung in Gewahrsam, wogegen er sich mit Schlägen und Tritten zu wehren versuchte, letztlich erfolglos. Gegen ihn wurde eine Strafanzeige wegen Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte gestellt. Verletzt wurde niemand.

## Schaffrather sammeln Müll auf Rungenberghalde

Zum „Waste Walk“ über die Halde Rungenberg hatte die Schaffratherin Sabine Kukla für vergangenen Sonntag aufgerufen – am Ende kam jede Menge Müll zusammen.

Ziel der Aktion war, die Rungenberghalde von Müll zu befreien. Etwa 60 Menschen waren dem Aufruf gefolgt und griffen zwischen 11 und 13 Uhr zu Eimer und Greifzange. Zigarettenkippen, Plastikbecher und jede Menge Plastiktüten fischten die Freiwilligen unter den Büschen hervor. Mehr als 60 Eimer mit Müll konnten die Sammler am Ende in dem vom RVR bereit gestellten Container entsorgen. Ein kleiner Plastikberg, der jetzt die Umwelt nicht mehr verschmutzt. „Plastik verschwindet nicht einfach so, denn es verrottet nicht“, sagt Sabine Kukla. Im Herbst soll es bereits eine weitere Müll-Wanderung geben.

### KURZ NOTIERT

#### Trinkwasserleitung wird erneuert

Wegen der Erneuerung einer Gelsenwasser-Trinkwasserleitung kann es an der Ekhostraße in Beckhausen abschnittsweise zu Vollsperrungen kommen. Betroffen sind die Hausnummern 117a bis 45. Die Maßnahme dauert voraussichtlich bis Mitte Dezember und ist nötig zur Absicherung der Wasserversorgung, so Gelsenwasser.

## Kunst entdeckt Kirche: Konzertreihe startet

Fröhling und Gees wandeln auf „Alten neuen Wegen“ in der Matthäuskirche

Von Thomas Richter

Der Verein Kunst entdeckt Kirche (KeK) fiebert dem Start seiner Konzertreihe in der Spielzeit 2021/22 entgegen. Die Corona-Zwangspause hatte auch in der Matthäuskirche der Evangelischen Christus-Kirchengemeinde Buer das kulturelle Leben in den vergangenen anderthalb Jahren nahezu komplett zum Erliegen gebracht.

### Für Besucher gilt die 3G-Regel

Zum Auftakt an diesem Sonntag, 29. August, wollen Michael Gees am Klavier und Andreas Fröhling an der Orgel auf gemeinsamen musikalischen Pfaden wandeln. Denn ihr Programm heißt: „Alte neue Wege“.

Dieser Abend war eigentlich bereits für den Februar 2021 geplant,



Andreas Fröhling spielt Sonntag in der Matthäuskirche. FOTO: VEREIN KEK

doch die Pandemie und hohe Inzidenzwerte machten auch diesen Plänen einen Strich durch die Rechnung. „Nach den bisherigen Informationen der Stadt können wir jetzt endlich wieder loslegen“, sagte Marion Dercar, die Geschäftsführerin des Vereins, am Montag im Gespräch mit dieser Zeitung. Für alle Besucherinnen und Besucher gilt

die 3G-Regel. Das heißt: Wer hinein will, muss geimpft, genesen oder negativ getestet sein.

Beim Auftaktabend treten Gees und Fröhling in einen musikalischen Dialog und üben sich auf der Grundlage bekannter Kompositionen in der Kunst der Improvisation. So werden bekannte Stücke von Bach, Franck oder Reger in ein neues klangliches Gewand gehüllt. Los geht's am Sonntag um 18 Uhr. Tickets kosten zwölf Euro.

Vier Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Neuen Philharmonie Westfalen (NPW) statt: Die erste am Sonntag, 19. September, ab 18 Uhr. Das Motto des Abends lautet: „Mozart im Film“. Die musikalische Leitung des Abends hat Generalmusikdirektor Rasmus Baumann. Als Solistin gibt

es die Folkwangschule-Professorin Nicola Jürgensen an der Bassklarinete zu hören. Bekannte Mozart-Melodien erklingen, die auch als Filmmusik bei den Klassikern „Jenseits von Afrika“, „Platoon“ oder „Psycho“ genutzt wurden.

### „Mozart im Film“ mit der NPW

Weitere Termine mit der NPW in der Matthäuskirche folgen am 28. November, 6. Februar und 27. März. „Wir wissen ja auch nicht, wie sich die Corona-Lage weiter entwickeln wird. Deshalb müssen wir schauen, ob wir unser Programm komplett anbieten können“, so die KeK-Geschäftsführerin. Infos und Kartenkauf unter: ☎ 0209 386 12 31, per E-Mail an [info@kunstentdecktkirche.de](mailto:info@kunstentdecktkirche.de) oder an der Abendkasse.